Echo : in welchem Licht erscheint da der Mensch?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **50 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Echo

In welchem Licht erscheint da der Mensch?

Im VSA-Heft vom Mai wird von kompetenter Seite das Sexualverhalten im Alter anhand von zahlreichen Erhebungen und Erfahrungszahlen dargestellt. In der Folge werden dann an unsere Gesellschaft und deren Institutionen Forderungen gestellt, die den verschiedenen Formen der Sexualität bis hin ins hohe Alter Rechnung zu tragen haben.

Seit Jahren betreue ich ältere Menschen und meine, um ihre Nöte und Bedürfnisse zu wissen; über eben diesen Beitrag einer offenbar noch jungen Wissenschaft kann ich aber nicht recht froh werden, und vehement drängen sich vielerlei Fragen auf. Können ungelöste, sexuelle Probleme im Alter noch befriedigt werden? Ist es richtig, von einem Defizit von Bedürfnissen (und Begierden) zu sprechen? Können wir dann von einem erfüllten Leben sprechen, wenn es keine Defizite aufweist? Können Defizite nicht in jedem Leben in beliebigem Masse konstruiert werden? Ist es nicht eine Ueberforderung, ja eine Anmassung betagten Menschen gegenüber, wenn wir ihren intimen und wie es so schön tönt, tabuisierten Bereich, mit Fragen und wie wir sehen, auch mit unverblümten Antworten verletzten? Es gibt doch eine Würde des Alters, die unserer von Sensation und Sex geschwängerten Zeit im innersten wohl tut und trotz bestehenden Tabus, einen Respekt abverlangt.

Wir wissen um die Wahrheit des Alters, die dem Leben eine ganz andere Richtung und vor allem eine neue Tiefe geben kann. Der Blick ist auf das Wesentliche ausgerichtet, Gefühle werden verwandelt, so dass der Mitmensch nicht mehr als Lustobjekt, sondern als gleichwertiger, sich im Abbau befindlicher Partner respektiert werden muss.

Beim alten Menschen erwarten wir eine abgeschlossene Reife, die man auch mit dem Herbst vergleichen kann. Nach einem aktiven und bewusst gelebten Leben verlangsamt sich das Tempo und eine Beschaulichkeit tritt ein. Ein beschaulicher Mensch, der auch noch in seinem Lebensabend einen Sinn und Zweck seines Daseins sieht, das heisst, der eine bewusste Fortsetzung vom «Lebensnachmittag» in den «Lebensabend» erlebt, wird kaum mehr Gedanken haben, die mit Lustempfinden und Sexualität identisch sind.

Wenn natürlich der alte Mensch in seinen früheren Jahren nichts Bleibendes gesammelt bzw. gewonnen hat, dann fehlt allerdings im Alter der Gehalt und oberflächliche, egozentrische Gedanken füllen seinen Alltag und er lässt seiner ganzen Fantasie, die seine Betreuer unter Umständen noch forcieren, ihren Lauf. Die geistige Substanz fehlt ihm und er isoliert sich zusehends von seiner Umwelt. Wenn ich an unsere Betagten denke, kann ich mir kaum vorstellen, dass das Zusammenleben, die Gemeinschaft mit «chambres séparées» intensiver gestaltet werden könnte. Würde nicht gerade das betonte Recht auf sexuelles Ausleben im Alter, der Anspruch auch etwa auf ein konstruiertes Bedürfnis, den verborgenen Kräften gemeinsamen Lebens zuwiderlaufen?

Zum Leben im Heim gehört aber noch etwas weiteres. Ich denke da an die Mitarbeiterinnen, die sich aus eigentlicher Berufung ihrer bedürftigen Mitmenschen annehmen und einen grossen Teil ihres Lebens in den Dienst derselben stellen. Heimleiter, die solche Mitarbeiterinnen in ihrem Betrieb haben dürfen, wissen um deren Treue und Zuverlässigkeit, um ihren Dienst, der auf Verzicht, Hingabe und Liebe basiert. Können wir uns vorstellen, dass diese tragenden Stützen, die im wahrsten Sinne ihre Berufsethik leben und recht viel davon ausbreiten, den Trend der völligen Enttabuisierung bis hinein ins Heim verstehen würden? Ich glaube, sagen zu dürfen, dass unsere Gesellschaft vor allem diesen Mitarbeitern mehr Verständnis und Achtung entgegenbringen sollte, denn wir brauchen sie, wir brauchen auch ihre tragende Substanz, ohne die unsere Heime immer mehr zu unpersönlichen und lieblosen Häusern, ohne inneres Engagement werden. Ich meine, wir sollten ehrlicher werden und statt an Sexualität mehr an Liebe denken.

Der alte Mensch braucht Liebe und spricht vor allem sehr auf verstehende Liebe an. Vielfach hatte er in seinem früheren Leben nicht Gelegenheit, sein wahres Innerstes zu zeigen — er wurde von Situationen überfahren und die Liebe, die er in sich trug und weitergeben wollte, blieb brach liegen. Wie sehr viel wertvoller wäre es doch, den alten Menschen auf das anzusprechen, das er in grosser Fülle in sich trägt und oft nur auf ein verbindendes Wort wartet.

Silvia Meister-Müller

Lesezeichen

Es gilt im Leben aufzupassen, wann das Stichwort für einen kommt. Sören Kierkegaard

Ein weiser Mann, der alle Dinge gesehen hat, kommt nicht dem Manne gleich, der ein Ding mit seinen Händen gemacht hat.
Chinesisches Sprichwort

Der Spezialist ist in seinem winzigen Weltwinkel vortrefflich zu Hause; aber er hat keine Ahnung vom Rest. José Ortega y Gasset